

KURT RUDOLF FISCHER (26.2.1922 – 22.3.2014)

Am 22. März 2014 verstarb Professor Kurt Rudolf Fischer nach langer Krankheit in einem Pflegeheim in den USA im Alter von 92 Jahren. Kurt war seit Beginn des Instituts Wiener Kreis ein aktives Gründungs- und Vorstandsmitglied sowie ein unersetzlicher ideenreicher Partner und Mitarbeiter. Er hat die Aktivitäten des Instituts wesentlich bereichert und wir verlieren mit ihm eine der wichtigsten Persönlichkeiten des intellektuellen Lebens, die weit über die Wiener Philosophie ausgestrahlt hat. Sein abenteuerliches Leben spiegelt das Schicksal der Vertreibung und Vernichtung des österreichischen Judentums und dokumentiert – trotz aller Widrigkeiten durch Emigration, Exil und temporäre Rückkehr - seine Liebe zur österreichischen Philosophie, Psychologie, Psychoanalyse und zu einem anderen Österreich. Er spielte eine außergewöhnliche Rolle auch für das Institut für Philosophie, wo er lange Jahre als Gast- und Honorarprofessor wirkte, nicht zuletzt im Sinne einer verspäteten „Vergangenheitsbewältigung“, Öffnung und Internationalisierung. Wir trauern um einen einzigartigen Zeitgenossen und Mitstreiter, der Unterzeichnete verliert einen persönlichen väterlichen Freund und langjährigen Weggefährten. Unser Mitgefühl gilt seinen Kindern Rudi Fischer und Brigitte Fischer-Brown und deren Familien. Ein ausführlicher Nachruf folgt.

Fritz Stadler

KURT RUDOLF FISCHER (26.2.1922 – 22.3.2014)

On March 22, 2014 Professor Kurt Rudolf Fischer passed away at a nursing home in the USA, following a long illness. He was 92 years old. Kurt was an active member of the Institute Vienna Circle since its inception and served on its board. As an irreplaceable partner and collaborator with a wealth of ideas he enriched the activities of the institute in significant ways. We have now lost one of the leading personalities of intellectual life whose influence extended far beyond Viennese philosophy. The adventures of his life reflect not only the fate of exile and the destruction of Austrian Jewish life but also document –alongside the adversities of emigration, exile and his brief return to his homeland – his love of Austrian philosophy, psychology, psychoanalysis and a dream of a different Austria. He played an exceptional role for the Institute of Philosophy at the University of Vienna where he served for many years as visiting and honorary professor – also contributing to opening the institute to international developments and coming to terms with its Austrian past. We mourn the passing of a truly unique contemporary and colleague. The author of these lines has lost a fatherly friend and a long-standing mentor. Our sincere condolences go to his children Rudi Fischer and Brigitte Fischer-Brown and their families. A longer obituary will follow.

Fritz Stadler



Kurt Rudolf Fischer

aus dem Band
Peter Muhr / Paul Feyerabend / Cornelia Wegeler (Hg.)
Philosophie Psychoanalyse Emigration
Festschrift für Kurt Rudolf Fischer zum 70. Geburtstag
Wien: WUV Universitätsverlag 1992

Kurt Rudolf Fischer, 92, of Vienna, Austria, passed away on Saturday, March 22, 2014 at Lancashire Hall, Lancaster, PA where he had been a guest for several years.

Born in Vienna, Austria, he was the son of the late Siegfried and Adele Schlesinger Fischer. He left Vienna after Hitler arrived there and became a refugee in Czechoslovakia for two years. Then he moved to Shanghai, China where he stayed for nine years. An avid boxer in his young years, he was the former middle weight boxing champion in Shanghai and was known as "Whirlwind Fischer". Most of his education was received while living in China, however, after the end of WWII he emigrated to the United States and received his Ph.D. in Philosophy from the University of California at Berkley. He taught Philosophy at UC Berkley, Harvard, CUNY Brooklyn, and at the University of Vienna before arriving in Lancaster, PA in 1966 to teach at Millersville University. Later, he returned to the University of Vienna where he continued to teach until 2006.

He received honors from the City of Vienna and the Austrian government for his significant contributions to contemporary Austrian philosophy (Das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 2000), and also for his superior creative services in the area of the arts & sciences (Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse, 2002).

Kurt will be lovingly remembered by his children, Rudi Fischer and Brigitte Fischer-Brown, his grandchildren, Kurt S., Brian P., Dean R., Emme R. and Sarah C. Fischer, and his great grandchildren, T. Noelle and Kurt D. Fischer. He was preceded in death by a son, Kurt B. Fischer.

Relatives and friends are respectfully invited to attend his Life Celebration Memorial Service at Fred F. Groff Inc., 234 W. Orange St., Lancaster, PA on Saturday, April 12, 2014, at 2:00 PM. The family will receive friends at Fred F. Groff Inc. on Saturday (April 12th) from 1:00 PM until the time of services. To share a fond memory of Kurt, please visit www.lifecelebration.com Fred F. Groff Inc. 717-397-8255

Rudi Fischer

Nachruf für Kurt Rudolf Fischer (1922-2014)

Kurt Rudolf Fischer wurde 1922 in Wien in der Albertgasse in der Josefstadt geboren, wo er auch die Schule besuchte, zuletzt am dortigen Gymnasium. Aufgrund seiner jüdischen Herkunft musste er 1938 vor den Nationalsozialisten nach Brünn fliehen, von wo er nach kurzem Schulbesuch unter abenteuerlichen Umständen im Jahre 1940 mit seinen Eltern über Triest nach Shanghai entkommen konnte. Dort begann er sein Studium der Philosophie, Germanistik und Psychologie an der St. John's University. Eine Fernsehdokumentation des ORF schilderte lebendig seine dortige Exilzeit, wo er sich u.a. als Boxer erfolgreich durchschlug.

Nach abermaliger Emigration konnte er 1949 sein Studium der Philosophie in Berkeley (USA) beginnen, wo er u.a. auf die ebenfalls aus Österreich stammenden Else Frenkel und Egon Brunswik, Hans Kelsen und auf den jungen Wiener Philosophen Paul Feyerabend traf, mit dem er lange Zeit befreundet war – und der auch Mitherausgeber seiner Festschrift zum 70. Geburtstag 1992 ist. Parallel zu seinen philosophischen Studien absolvierte Kurt Rudolf Ausbildungen in Psychotherapie (Transaktionsanalyse und Gruppendynamik), die er nach seiner Rückkehr nach Wien 1978 fortsetzte und mit einer Ausbildung in der Psychoanalyse ergänzte.

In Berkeley graduierte er mit einem BA und MA (in Germanistik), bevor er 1964 den Ph.D. in Philosophie mit einer Dissertation über Franz Brentanos Philosophie der Evidenz erwarb.

In den USA lehrte Kurt Fischer an der University of California in Davis und Berkeley, am Mills College in Oakland (übrigens auch die letzte Station des emigrierten Edgar Zilsel), an der City University in New York, an der Millersville University, Lancaster, Pennsylvania (wo er auch Lehraufträge am Franklin und Marshall College wahrnahm), und als Gastprofessor an der University of Chicago und an der Harvard University. Nach kurzen Studienaufenthalten in Österreich 1954/55 und 1966/67 kam er mit Hilfe einer Fulbright-Proffessur zurück nach Wien, wo er an der Universität ab 1978 als Gastprofessor und ab 1980 auch als Honorarprofessor bis zu seinem letztmaligen Weggang in die USA wirkte. Seine erste Frau, die ihm den ersten Sohn Kurt (inzw. verstorben) gebar, war 1960 an Leukämie gestorben, bevor er noch einmal heiratete und nachmals Vater des zweiten Sohnes Rudi und der Tochter Brigitte wurde. Mit der Wiedererlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft schien einer erfolgreichen Remigration nichts mehr im Wege zu stehen, aber Kurt Fischer konnte trotz seines ausgesprochenen Wunsches am Institut für Philosophie keine bezahlte Position erhalten und musste sich bis zu seinem neuerlichen Weggang mit Lehraufträgen und Unterstützung durch seine Partnerinnen und Freunde im übertragenen Sinne „durchboxen“.

Seit der Gründung des Instituts Wiener Kreis im Jahre 1991 war Kurt Fischer ein aktiver Mitarbeiter - als Vortragender, Autor und Herausgeber, Beiratsmitglied und langjähriges Mitglied des Vorstandes, weil ihm die Zielsetzung dieses außeruniversitären Instituts im Sinne einer Pflege, Verbreitung und Weiterentwicklung der analytischen Philosophie in der Tradition des Wiener Kreises ein persönliches Anliegen war. Es war ein großes Vergnügen, ihn als Kooperationspartner und Anreger zu erleben und im Rückblick sind die gemeinsamen Forschungs- und Publikationsprojekte eine erfreuliche Manifestation dieser partnerschaftlichen Zusammenarbeit, z.B. anlässlich von Konferenzen über Egon Brunswik oder über Paul Feyerabend mit anschließenden Tagungsbänden. Daneben hat er (zusammen mit Robert Kaller) ein schönes und wichtiges Buch über *Das goldene Zeitalter der österreichischen Philosophie* (1. Auflage 1995) herausgegeben, das klassische Texte und Studien zum Titel des Sammelbandes vereint.

Kurt Fischer hat seine wertvolle wissenschaftliche Bibliothek schon zu seinen Lebzeiten dem Institut Wiener Kreis für Studienzwecke überlassen, womit es ein permanentes Gut seines wertvollen wissenschaftlichen Nachlasses besitzt.

Seit seiner veröffentlichten Dissertation hat sich Kurt Fischer intensiv mit der österreichischen Philosophie von Brentano bis zum Wiener Kreis kritisch auseinandergesetzt und dessen Weiterwirken in der analytischen Philosophie in Lehre und Forschung thematisiert, was z.B. in dem (Stanley Cavell gewidmeten) Sammelband mit 20 seiner Beiträge zur *Philosophie aus Wien* (1991) dokumentiert ist. Daneben faszinierte ihn bis zum Ende seines Lebens das geistige Leben der Wiener Jahrhundertwende, das er in mehreren Artikeln im Kontext von Carl Schorske's *Fin-de-Siècle Vienna* behandelte und mit Studien über den Zionismus, die Philosophie, Psychoanalyse und den Antisemitismus bereicherte. Der Titel seiner Festschrift zum 70. Geburtstag, *Philosophie, Psychoanalyse, Emigration* (1992) ist charakteristisch, aber keineswegs erschöpfend, für das Leben und Werk des Verstorbenen. Die Festschrift zu seinem achtzigsten Geburtstag trägt den Titel

Weltanschauungen des Wiener Fin de Siècle 1900/2000; sie enthält weitere zahlreiche beeindruckende autobiografische und biografische Beiträge zu seinem Lebenswerk sowie Studien zu seinen Forschungsthemen. Das dortige Schriftenverzeichnis nennt 5 Monografien, 6 herausgegebene Bücher und zahlreiche Artikel in Sammelbänden und Zeitschriften. Sein unstetes Leben zwischen zwei Kontinenten spiegelt sich auch im Band *Aufsätze zur angloamerikanischen und österreichischen Philosophie* (1999), der den Bogen von seiner erzwungenen Emigration bis hin zur Philosophie in Wien spannt. Zum Wiener Philosophischen Institut hat er zusammen mit Franz M. Wimmer eine bahnbrechende Tagung und Publikation über die lange Zeit vergessene und verdrängte Vergangenheit seiner Mitglieder während und nach der NS-Zeit unter dem bezeichnenden Titel *Der geistige Anschluß. Philosophie und Politik an der Universität Wien 1930-1950* im Jahre 1993 herausgegeben. Dieses Projekt manifestiert einen längst fälligen Beitrag zur (selbst)kritischen Aufarbeitung der Institutsgeschichte und hat dementsprechend eine heftige öffentliche Kontroverse im Kontext der anstehenden „Vergangenheitsbewältigung“ ausgelöst. Auch im Rahmen der allgemeinen Universitätsgeschichte stellt diese Initiative einen wichtigen exemplarischen Baustein für eine umfassende Darstellung der Universität Wien im Nationalsozialismus dar.

Kurt Fischer war nie ein bequemer Zeitgenosse: er konnte provozieren und polarisieren, nahm sich aber selbst nicht aus dem Spiel und war deshalb immer auch selbstkritisch und selbstironisch. Er scheute sich nicht, Tabus anzusprechen und Außenseiterpositionen zu beziehen, ohne Rücksicht auf sich selbst und unter Vermeidung harmonischer Kompromisse. So beschäftigte er sich auch mit Friedrich Nietzsche, Richard Wagner, Karl May und Adolf Hitler jenseits aller kodifizierten Narrative und durchbrach gewohnte Einstellungen und Interpretationen, wie zum Beispiel in seinem Büchlein *Nietzsche und das Zwanzigste Jahrhundert. Existenzialismus, Nationalsozialismus. Psychoanalyse. Wiener Kreis* (1986) sowie in *Nietzsche und die Philosophie und Politik des 20. Jahrhunderts* (2005) in dem er u.a. die wenig beachtete frühe Rezeption Nietzsches als eines Zertrümmerers philosophischer Systeme bei einigen Mitgliedern des Wiener Kreises überzeugend rekonstruierte. Auch die marginalisierte Psychoanalyse im Rahmen des Logischen Empirismus wurde von ihm thematisiert, wobei er auf die wenig beachteten Interaktionen zwischen den beiden weltberühmten Wiener geistigen Strömungen hinwies.

Die Art, in der Kurt Rudolf Fischer seine überaus schwierigen Lebenserfahrungen in ein ganz unverwechselbares Denkprofil umzusetzen verstand, brachte jüngst Stanley Cavell - Emeritus der Harvard University und neben Paul Feyerabend und Barry Stroud einer der wichtigsten Freunde und Gesprächspartner Kurt Rudolf Fischers aus seiner Studienzeit in Berkeley – sehr schön zum Ausdruck. Cavell beschreibt in seiner Autobiographie *Little did I know. Excerpts from Memory* (Stanford University Press 2010) nicht nur den Beginn seiner Freundschaft mit Kurt Fischer im Jahr 1964, sondern auch den großen Einfluss, den dessen komplexe Denk- und Lebenserfahrungen in zwei differenten Diskursräumen – den USA und Österreich – auf Cavells eigenes Denkprojekt ausübten. „That [Kurt Fischer] lived in his mind simultaneously in Austria and the United States, speaking for the other incessantly from whichever of the locales he happened to be in, is part of the reason that it was he more than anyone else I knew for years who kept me unmistakably aware that academic philosophy exists, and has existed for more than a century, increasingly and fatefully (with exceptions taken), in two states (at least), in one of them as a continuation of, or contesting of, post-Kantian philosophy, principally of Hegel and his aftermath in thinkers such as Kierkegaard and Nietzsche, as well as Husserl, and in the other as a rejection of this aftermath through the acceptance of the philosophical modes of analysis in Frege and Russell and Moore, themselves preceded by Mill and Hume.“ Kurt Fischer, so zeigt Cavell, war tief geprägt von dem, was er “the split between analytic and continental philosophy“ nannte.

Wien schuldet Kurt Rudolf Fischer allergrößten Dank. Am Department of Philosophy der Millersville University of Pennsylvania, an dem er nach seiner Lehrtätigkeit an der City University, New York, bis 1978 (unterbrochen von Gastprofessuren in Harvard und Chicago) wirkte, etablierte Kurt Rudolf Fischer in den späten 1960er und 1970er Jahren ein Einladungsprogramm für Wiener Philosophen, denen er die Möglichkeit bot, jeweils für ein bis zwei Jahre an dieser Universität zu lehren. Seiner Einladung folgten der sich damals gerade in Wien habilitierende spätere Wiener Ordinarius Michael Benedikt, der Philosoph und spätere Professor für psychoanalytische Supervision an der Universität Kassel, Kurt Buchinger, und Ludwig Nagl. Sie alle hielten an der Millersville University – die in ihrem philosophischen Kern analytisch geprägt war – auf Wunsch Kurt Rudolf Fischers hin

Vorlesungen zu kontinentalen und post-kontinentalen Themen. Dabei entstanden für die Wiener Philosophen wichtige Kontakte zur amerikanischen Philosophieszene (deren interne Debattenlage, aus erster Hand, auf den Jahrestagungen der *American Philosophical Association*, die die Gäste aus Wien zusammen mit Kurt Fischer besuchten, deutlich wurde) und direkte Erfahrungen mit der im Entstehen begriffenen „post-analytic philosophy“ (z.B. durch die gemeinsame Reise zu Stanley Cavells „Gauss Lecture“ über Thoreau nach Princeton, 1971, oder zu einem Vortrag Hannah Arendts, 1971, an der New School in New York City).

Hatte Kurt Rudolf Fischer in den USA die „continental philosophy“ ins – kontroversenreiche – Gespräch mit dem analytischen Projekt gebracht, so re-akzentuierte er diese bi-polare Lerngeschichte in seiner – für die internationale Öffnung des Wiener Instituts für Philosophie so entscheidenden – Lehrtätigkeit in Wien. Ein wichtiges Element seiner wissenschaftlichen Tätigkeit nach 1978 war es, in Arbeitsgemeinschaften mit jungen Wiener Philosophen aktuelle analytische Autoren zu diskutieren. Diese Arbeitsgemeinschaften begannen mit Themen wie „Popper und der Positivismusstreit“ und beschäftigten sich dann mit Putnam, Cavell und Stroud, mit den „Presidential Addresses“ der *American Philosophical Association*, sowie mit Psychoanalyse und ihrer sprachanalytischen Kritik bei Grünbaum. Sie trugen wesentlich dazu bei, die jüngere Wiener Philosophengeneration mit dem – allzu lange abgeblendeten – analytischen Debattenstand vertraut zu machen. Das Bemühen von Kurt Rudolf Fischer, den „split between analytic and continental philosophy“ diskutierend zu bearbeiten, kulminierte, zuletzt, in seinen vielfältigen Kooperationen mit dem Wiener Kreis Institut, dem er sich nach seiner Rückkehr nach Wien in besonderer Weise zugehörig fühlte.

Für sein Wirken in Österreich erhielt Kurt Rudolf Fischer im Jahr 2000 das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, und 2002 das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse. Sein intellektuelles Erbe wird den Diskurs am Wiener Institut für Philosophie und am Institut Wiener Kreis noch lange Zeit mitprägen. Kurt Rudolf Fischers scharfsichtiger Humor, seine Großzügigkeit und Liebenswürdigkeit werden seinen Freunden unvergesslich bleiben. Darunter die Gespräche über „Gott und die Welt“, nicht zuletzt über den Wiener Fußball – auch hier als ein lebenslanger „Austrianer“.

Kurt Fischer war ein einmaliger und einzigartiger Mensch: er nahm sich kein Blatt vor dem Mund, konnte aber auch sehr sensibel und dünnhäutig sein. Seine Menschenkenntnis, soziale Kompetenz und sein Witz waren ein Vergnügen und verkörperte eine untergegangene Wiener Kultur, mit der er sich so intensiv Zeit seines Lebens beschäftigt hat. Seine letzten Lebensjahre im Pflegeheim waren überschattet von psychischer Krankheit und körperlicher Gebrechlichkeit, sowie vom unerwarteten Tod seines älteren Sohnes Kurt. Unser Dank und Mitgefühl gilt seinen Kindern: seiner Tochter Brigitte und seinem Sohn Rudi, der ihn bis zuletzt liebevoll begleitet hat.

Die Mitglieder der beiden Institute und die Unterzeichneten werden in sehr vermissen.

Wien, 26.3.2014

Ludwig Nagl

Fritz Stadler

Monografien von Kurt Rudolf Fischer:

Contemporary European Philosophy. (Berkeley 1963, 1968, 1972).

Franz Brentano's Philosophy of „Evidenz“. (Doctoral Dissertation. Berkeley 1964).

Nietzsche und das 20. Jahrhundert. Existenzialismus – Nationalsozialismus – Psychoanalyse – Wiener Kreis. (Wien 1986).

Philosophie aus Wien. Aufsätze zur analytischen und österreichischen Philosophie, zu den Weltanschauungen des Wiener Fin-de-Siècle und Biographisches aus Berkeley, Shanghai und Wien. (Wien-Salzburg 1991).

Aufsätze zur angloamerikanischen und österreichischen Philosophie. (Frankfurt/M.-Berlin-Bern-New York-Wien 1999).

Nietzsche und die Philosophie und Politik des 20. Jahrhunderts. (Klagenfurt-Wien 2005).

Kurt R. Fischer als Herausgeber:

Stanley Cavell, *Nach der Philosophie. Essays*, herausgegeben von Kurt R. Fischer und Ludwig Nagl, Wien 1987. (Zweite, erweiterte und überarbeitete Ausgabe 2001 als Sonderband 1 der *Deutschen Zeitschrift für Philosophie*, Berlin.)

Der geistige Anschluß. Philosophie und Politik an der Universität Wien 1930-1950. Hrsg. zusammen mit Franz M. Wimmer. (Wien 1993).

Das goldene Zeitalter der Österreichischen Philosophie. Ein Lesebuch. Unter Mitarbeit von Robert Kaller. (Wien 1995). Neuauflage als Taschenbuch unter dem Titel *Österreichische Philosophie von Brentano bis Wittgenstein. Ein Lesebuch*. (Wien 1999).

„*Wahrnehmung und Gegenstandswelt*“. *Zum Lebenswerk von Egon Brunswik*. Hrsg. zusammen mit Friedrich Stadler. (Wien-New York 1996).

Paul Feyerabend. Ein Philosoph aus Wien. Hrsg. zusammen mit Friedrich Stadler. (Wien-New York 2006).

Festschriften für Kurt Rudolf Fischer:

Philosophie, Psychoanalyse, Emigration. Festschrift für Kurt Rudolf Fischer zum 70. Geburtstag. Hrsg. von Peter Muhr, Paul Feyerabend, Cornelia Wegeler. Wien 1992.

Weltanschauungen des Wiener Fin de Siècle 1900/2000. Festgabe für Kurt Rudolf Fischer zum achtzigsten Geburtstag. Hrsg. von Gertraud Diem-Wille, Ludwig Nagl, Friedrich Stadler.

(Frankfurt/M.-Berlin-Bern-Bruxelles-New York-Oxford-Wien 2002). Mit einem Anhang: Curriculum Vitae. Kurt Fischer als Erstbetreuer von Dissertationen, Schriftenverzeichnis von Kurt Fischer.

Obituary for Kurt Rudolf Fischer (1922 - 2014)

Kurt Rudolf Fischer was born in Vienna in 1922, in Albertgasse in the Josefstadt district, where he also went to school. He attended the Albertgasse grammar school.

Being of Jewish descent, with the Anschluss he had to flee, and went first to Brno. After a short interlude at school there, he and his parents managed to escape via Trieste to Shanghai in 1940 under bizarre and challenging circumstances.

In Shanghai, he began to study philosophy, German literature and psychology at St. John's University. An ORF TV documentary gives a vivid description of his time in exile there, during which he also made his living as a boxer.

Following yet another move, this time to the USA, he was able to begin his studies of philosophy at Berkeley (USA), where he met with other exiled Austrians including Else Frenkel and Egon Brunswik, Hans Kelsen and the young Viennese philosopher Paul Feyerabend, with whom he remained friends for a long time. Paul was also co-editor of the festschrift for Kurt Rudolf's 70th birthday in 1992.

As well as studying philosophy, Kurt Rudolf completed his training as a psychotherapist (specifically: transactional analysis and group dynamics), training which he continued upon his return to Vienna in 1978 and complemented with an education in psychoanalysis.

He graduated from Berkeley with a BA and MA in German studies before obtaining his doctoral degree with a dissertation on Franz Brentano's philosophy of evidence.

In the US, Kurt Fischer taught at the University of California at Davis and at Berkeley, at Mill's College in Oakland (where, by the way, Edgar Zilsel, another émigré, had his last position), at City University New York, at Millersville University, Lancaster, Pennsylvania (where he also taught at Franklin und Marshall College), and as visiting professor at the University of Chicago and at Harvard University.

Following short study visits to Austria in 1954/55 and 1966/67, he returned to Vienna on a Fulbright professorship and taught at Vienna University, first as a visiting professor from 1978 onwards, and then as honorary professor from 1980 until his last return to the United States.

After the death from leukaemia in 1960 of his first wife, who had born him his first son Kurt (who has also, sadly, passed away), he remarried and had his second son, Rudi, and his daughter Brigitte. Once his Austrian citizenship was reinstated, nothing seemed to stand in the way of a successful re-immigration, but in spite of his express desire, he could not obtain a salaried position at Vienna's department of philosophy and had to subsist on teaching contracts and the support of his partners and friends until his return to America.

From the inception of the Institute Vienna Circle in 1991, Kurt Fischer contributed actively as a speaker, author and editor, on the advisory board and as member of the board because the aim of this extramural institution - to engage in, spread and continue to develop analytic philosophy in the Vienna Circle tradition - was very close to his heart.

Having him as a cooperating partner and source of inspiration was a most joyful experience. Looking back, our common research and publication projects are a highly gratifying result of this cooperation, this partnership with him, for instance the conferences about Egon Brunswik or Paul Feyerabend and the ensuing publications. He also edited (with Robert Kaller) a beautiful and important book on the Golden Age of Austrian Philosophy *Das goldene Zeitalter der österreichischen Philosophie* (1st edition 1995), which comprises classical texts and papers on the title of the collection.

Kurt Fischer gave his valuable library to the Institute Vienna Circle as a study library a few years ago, so that the Institute now possesses a lasting heritage from his valuable research material.

Since his published dissertation, Kurt Fischer dealt intensively with Austrian philosophy from Brentano to the Vienna Circle and its evolution in analytic philosophy, both in teaching and research.

This is well documented; for instance in the 1991 *Philosophie aus Wien* collection, dedicated to Stanley Cavell, of 20 of his papers on philosophy from Vienna.

Throughout his career he was fascinated by the intellectual life of turn-of-the-century Vienna, which he discussed in several articles in the context of Carl Schorske's *Fin-de-Siècle Vienna*, and complemented with studies about Zionism, philosophy, psychoanalysis and anti-Semitism.

The title of the festschrift for his 70th birthday, was *Philosophie, Psychoanalyse, Emigration* (1992) and is a characteristic, but not exhaustive collection of the life and oeuvre of Kurt Rudolf Fischer.

The festschrift for his 80th birthday, entitled *Weltanschauungen des Wiener Fin de Siècle 1900/2000 [Ideologies of the Vienna Fin de Siècle 1900/2000]*, contains many more autobiographical and biographical contributions regarding his life's work and articles on his research topics. The list of works in it comprises 5 monographs, 6 edited books and numerous articles from collections and journals.

His peripatetic life between two continents is also reflected in the book *Aufsätze zur angloamerikanischen und österreichischen Philosophie [Essays on Anglo-American and Austrian Philosophy]* (1999), which covers the period from his forced emigration all the way to his time with philosophy in Vienna.

On the philosophy department in Vienna itself, in 1993 he and Franz M. Wimmer organised a groundbreaking conference and publication, with the indicative title *Der geistige Anschluß. Philosophie und Politik an der Universität Wien 1930 – 1950 [The Intellectual Anschluss. Philosophy and Politics at the University of Vienna 1930 – 1950]* about the long-suppressed and nearly forgotten past of its members during and after the Nazi period. This project constituted an - overdue - contribution to the department's (self-)critical approach to its history and consequently triggered a heated public controversy in the context of due reflection on, and dealing with, the past.

This initiative is also an exemplary and important building block for any comprehensive look at Vienna University during Nazism.

Kurt Fischer was never a comfortable person. He was often provocative and polarising, but he never excluded himself from the game and was therefore also always self-critical and sarcastic. He did not shy away from taboo topics and took outsider positions without protecting himself and avoiding compromises for the sake of harmony.

Thus he dealt with Friedrich Nietzsche, Richard Wagner, Karl May and Adolf Hitler by going beyond all the codified narratives, beyond established attitudes and interpretations. For instance, in his booklet *Nietzsche und das Zwanzigste Jahrhundert. Existenzialismus, Nationalsozialismus. Psychoanalyse. Wiener Kreis* (1986) and in *Nietzsche und die Philosophie und Politik des 20. Jahrhunderts* (2005), he gave a compelling reconstruction of the seldom remarked upon reception of Nietzsche as a destroyer of philosophical systems by some members of the Vienna Circle.

He also made psychoanalysis, a marginalised issue, a topic in connection with Logical Empiricism, pointing to the often overlooked interaction between these two world-famous Viennese intellectual movements.

The way in which Kurt Rudolf Fischer was able to transpose his extremely difficult life experiences into a distinctive thought profile was recently described beautifully by Stanley Cavell, professor emeritus of Harvard University and, next to Paul Feyerabend and Barry Stroud, one of Kurt Rudolf Fischer's most important friends and interlocutors of from his student days at Berkeley.

Cavell wrote in his autobiography *Little did I know. Excerpts from Memory* (Stanford University Press 2010) not only about the beginning of his friendship with Kurt Fischer in 1964, but also about the big influence which his complex thinking and life experiences in two different spaces of discourse – the US and Austria – had on Cavell's own thought processes. "That [Kurt Fischer] lived in his mind simultaneously in Austria and the United States, speaking for the other incessantly from whichever of the locales he happened to be in, is part of the reason that it was he more than anyone else I knew for years who kept me unmistakably aware that academic philosophy exists, and has existed for more than a century, increasingly and fatefully (with exceptions taken), in two states (at least), in one of them as a continuation of, or contesting of, post-Kantian philosophy, principally of Hegel and his aftermath in thinkers such as Kierkegaard and Nietzsche, as well as Husserl, and in the other as a

rejection of this aftermath through the acceptance of the philosophical modes of analysis in Frege and Russell and Moore, themselves preceded by Mill and Hume.”

Cavell shows that Kurt Fischer was profoundly marked by what he called “the split between analytic and continental philosophy“.

Vienna owes Kurt Rudolf Fischer its profound gratitude.

Kurt Rudolf Fischer set up a visiting programme for philosophers from Vienna in the late 1960s and 1970s, at the department of philosophy of Millersville University of Pennsylvania, where he worked until 1978 following his teaching positions at City University New York, (interrupted only by visiting professorships at Harvard and Chicago), offering them the chance to teach at Millersville for one to two years.

This opportunity was seized upon by the philosopher Michael Benedikt, who had just been made a professor at Vienna and was later to obtain a chair here, by Kurt Buchinger, who later became professor of psychoanalytic supervision at the University of Kassel, and by Ludwig Nagl.

They all complied with Kurt Rudolf Fischer’s wishes by giving lectures on continental and post-continental themes at Millersville, a university philosophically in the analytic tradition. During their stay at Millersville, the philosophers from Vienna were able to establish important contacts with the American philosophical community (whose internal discussions could be experienced first-hand by the guests from Vienna at the annual conferences of the American Philosophical Association, which they attended together with Kurt Fischer) and to experience directly the new “post-analytic philosophy” (e.g. on a joint trip to attend Stanley Cavell’s “Gauss Lecture“ on Thoreau at Princeton in 1971, or a talk by Hannah Arendt in 1971 at New School in New York City).

While Kurt Rudolf Fischer involved “continental philosophy“ in a – highly controversial – dialogue with the analytic project in the US, he shifted the stress in this bipolar history of learning when teaching in Vienna, and his teaching here was of crucial importance for the opening up of the Vienna department of philosophy internationally.

One essential element in his work was discussing contemporary analytic authors in working groups with young Viennese philosophers. These working groups began with topics like “Popper and the problem of positivism” and then went on to deal with Putnam, Cavell and Stroud, with the “Presidential Addresses“ of the American Philosophical Association, as well as psychoanalysis and its critique by Grünbaum which was based on the analysis of language.

They contributed substantially to introducing the younger generation of philosophers to the current state of discussions in the analytic tradition which had so long been ignored in Vienna.

Kurt Rudolf Fischer’s efforts of dealing with the split between analytic and continental philosophy in discussions finally culminated in his cooperation with the Institute Vienna Circle, with which he had special ties, upon his return to Vienna.

In recognition of his work in Austria, Kurt Rudolf Fischer was awarded the Golden Badge of Honour for Services to the City of Vienna in 2000 and the Austrian Cross of Honour for Science and the Arts 1st Class in 2002.

His intellectual legacy will continue to mark the discourse at the Vienna department of philosophy and the Institute Vienna Circle for a long time to come. Kurt Rudolf Fischer’s sharp-witted sense of humour, his generosity and amiability will remain unforgettable to his friends. This includes conversations about all kinds of topics, including soccer in Vienna – he was an ardent “Austria” fan throughout his life.

Kurt Fischer was a unique and singular personality. He was frank to a fault, but often equally sensitive and empathetic. His great understanding of human nature, his social competence and his sense of humour were a pleasure and represented a Viennese way of life that had ceased to exist but which occupied him so intensively throughout his life. His last years of life in a nursing home were overshadowed by mental impairment and physical fragility as well as the unexpected death of his eldest son Kurt.

Our gratitude and sympathy go out to his children: his daughter Brigitte and his son Rudi, who accompanied him until his death with loving care.

The members of both departments and the undersigned will miss him very much.

Vienna, 26 March 2014

Ludwig Nagl

Fritz Stadler

Monographs by Kurt Rudolf Fischer

Contemporary European Philosophy. (Berkeley 1963, 1968, 1972).

Franz Brentano's Philosophy of "Evidenz". (Doctoral Dissertation. Berkeley 1964).

Nietzsche und das 20. Jahrhundert. Existenzialismus – Nationalsozialismus – Psychoanalyse – Wiener Kreis. (Vienna 1986).

Philosophie aus Wien. Aufsätze zur analytischen und österreichischen Philosophie, zu den Weltanschauungen des Wiener Fin-de-Siècle und Biographisches aus Berkeley, Shanghai und Wien. (Vienna - Salzburg 1991).

Aufsätze zur angloamerikanischen und österreichischen Philosophie. (Frankfurt/M. – Berlin – Bern – New York - Vienna 1999).

Nietzsche und die Philosophie und Politik des 20. Jahrhunderts. (Klagenfurt - Vienna 2005)

Kurt R. Fischer as editor

Stanley Cavell, *Nach der Philosophie. Essays*, edited by Kurt R. Fischer and Ludwig Nagl, Vienna 1987. (Second, expanded and revised edition published in 2001 as special volume 1 of *Deutsche Zeitschrift für Philosophie*, Berlin.)

Der geistige Anschluß. Philosophie und Politik an der Universität Wien 1930 - 1950. Ed. with Franz M. Wimmer. (Vienna 1993).

Das goldene Zeitalter der Österreichischen Philosophie. Ein Lesebuch. With collaboration by Robert Kaller. (Vienna 1995). New paperback edition under the title *Österreichische Philosophie von Brentano bis Wittgenstein. Ein Lesebuch*. (Vienna 1999).

„*Wahrnehmung und Gegenstandswelt*“. *Zum Lebenswerk von Egon Brunswik*. Ed. with Friedrich Stadler. (Vienna - New York 1996).

Paul Feyerabend. Ein Philosoph aus Wien. Ed. with Friedrich Stadler. (Vienna - New York 2006).

Festschriften for Kurt Rudolf Fischer

Philosophie, Psychoanalyse, Emigration. Festschrift für Kurt Rudolf Fischer zum 70. Geburtstag. Ed. by Peter Muhr, Paul Feyerabend, Cornelia Wegeler. Vienna 1992.

Weltanschauungen des Wiener Fin de Siècle 1900/2000. Festgabe für Kurt Rudolf Fischer zum achtzigsten Geburtstag. Ed. by Gertraud Diem-Wille, Ludwig Nagl, Friedrich Stadler. (Frankfurt/M. – Berlin – Bern – Brussels - New York – Oxford - Vienna 2002). Annex: Curriculum Vitae; Kurt Fischer as supervisor of dissertations; Kurt Fischer bibliography.